

"Märchen" von Felix Otter – Teil 2

Zu den **Märchen von Felix Otter – Teil 1** (<http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>) verfaßte Felix Otter im August 2017 eine umfangreiche neunseitige Replik unter dem Titel: **Eine Entgegnung an Ulrich Stiehl**, die von der Philipps-Universität Marburg erhältlich ist (<https://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/materialien/varia/otterentgegnung.pdf>).

Im Teil 1 schrieb ich in der Einleitung (siehe <http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>, Seite 1):

Genauso wie es tibetische Studenten geben mag, die ihr berufliches Lebensziel darin sehen, Grimms Märchen ins Tibetische zu übersetzen, genauso mag es deutsche Studenten geben, die ihr berufliches Lebensziel darin sehen, Sanskrit-Märchen ins Deutsche zu übersetzen. Für letztere soll der "*Grundkurs Sanskrit. Eine Einführung in die Sprache der altindischen Erzählliteratur*" bestimmt sein, der 12 kurze Sanskrit-Märchen von je 5 bis 20 Zeilen enthält.

Dazu sagte Felix Otter ("*Entgegnung*", Seite 1): "*Nach einer kurzen polemischen Einleitung (deren Sinn sich mir auch nach wiederholtem Lesen nicht restlos zu erschließen vermag) ...*".

Wenn der Indologie-Professor Dr. Jürgen Hanneder von der Philipps-Universität Marburg Unternehmen in Deutschland anschreiben würde, daß seine Marburger Studenten lernen, indische Märchenbücher ins Deutsche zu übersetzen, und anfragen würde, wer bereit ist, Übersetzer für indische Märchen einzustellen, dann würde sich Professor Jürgen Hanneder und Felix Otter der Sinn meiner Einleitung "*nach wiederholtem Lesen restlos erschließen*".

Übrigens beanstandete Felix Otter den Begriff "*Märchen*", den Hertel in "*Indische Märchen*" benutzte (<http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>, Seite 6), und erklärte, daß ich die Märchen in seinem Grundkurs "*fälschlich als Märchen bezeichnet*" hätte ("*Entgegnung*", Seite 3)

Im Teil 1 schrieb ich am Schluß (siehe <http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>, Seite 4):

Es wäre zu wünschen, daß Lehrer, die das Übersetzen indischer Märchenbücher lehren, selbst irgendwann einmal ein Märchenbuch übersetzt haben, genauso wie zu wünschen ist, daß Fahrlehrer, die das Autofahren lehren, selbst irgendwann einmal Auto gefahren sind. Es ist äußerst befremdlich, daß an der Philipps-Universität Marburg Lehrer lehren dürfen, was sie selbst niemals getan haben.

Dazu erklärte Felix Otter ("*Entgegnung*", Seite 4): "*Woher will Stiehl denn wissen, dass meine Schreibtischschubladen nicht vor lauter unveröffentlichten Übersetzungen indischer Märchenbücher überquellen?*". Da sich die Philipps-Universität im Land Hessen befindet, antworte ich mit einem hessischen Sprichwort: **Dahaam habbe alle klaane Bube Klicker.**

Es ist ein Witz, daß in Marburg Lehrer lehren dürfen, was sie selbst niemals getan haben. Es ist ein Witz, daß Felix Otter das Übersetzen von indischen Märchenbüchern lehrt, obwohl er selbst noch niemals in seinem Leben irgendein indisches Märchenbuch übersetzt hat.

Zu der märchenhaften Behauptung (siehe <http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>, Seite 1):

Dieses Lehrbuch unterscheidet sich von allen bisher erschienenen deutschsprachigen Sanskritlehrbüchern durch die frühzeitige Einführung von Originaltexten.

erklärte Felix Otter (*"Entgegnung"*, Seite 1): *"Tatsächlich hat Stiehl hier aber in offenbar bewusst irreführender Absicht zwei Stellen aus der Einleitung amalgamiert"*.

Und dann leugnete Felix Otter in einer höchst befremdlichen Weise (*"Entgegnung"*, Seite 2):

Ich behaupte also ausdrücklich nicht, dass mein Lehrbuch das erste und einzige deutschsprachige Sanskritlehrbuch sei, in dem schon frühzeitig Originaltexte verwendet würden.

Aber sowohl auf dem Klappentext des Buches als auch auf der Website des Verlages steht für jedermann nachlesbar (<http://www.hempen-verlag.de/grundkurs-sanskrit.html>, siehe unten Seite 10):

Durch die frühzeitige Einführung von Originaltexten ... unterscheidet sich dieser »Grundkurs Sanskrit« wesentlich von allen bisher erschienenen deutschsprachigen Sanskritlehrbüchern.

Grundkurs Sanskrit

Eine Einführung in die Sprache der altindischen Erzählliteratur

2017. 17x24 cm. 324 Seiten

978-3-944312-44-6 Lieferzeit: 2-3 Tage

38,00 € Inkl. 7% USt., zzgl. Versandkosten

Die selbstständige Erschließung und Übersetzung von Sanskrit-Originaltexten, weniger die aktive Sprachbeherrschung steht im Fokus dieses Lehrbuchs »Grundkurs Sanskrit«. Durch die frühzeitige Einführung von Originaltexten, die Auswahl und Anordnung des grammatischen Stoffes und die Vermittlung von Übersetzungsstrategien unterscheidet sich dieser »Grundkurs Sanskrit« wesentlich von allen bisher erschienenen deutschsprachigen Sanskritlehrbüchern.

So wird der Lernende bereits ab der neunten Lektion auf die textorientierte Anwendung der Grammatik vorbereitet und durch Anmerkungen zur Kulturgeschichte und zu literarischen Konventionen gezielt auf ein umfassendes Textverständnis vorbereitet. Der »Grundkurs Sanskrit« ist vor allem für den universitären Unterricht konzipiert, eignet sich aber auch sehr gut zum Selbststudium.

Es ist schon befremdlich, daß Felix Otter sich weigert, Märchen als Märchen zu bezeichnen. Aber es ist noch viel befremdlicher, daß Felix Otter leugnet, was er selbst geschrieben hat.

"paṇḍitena pustakaṃ likhitam"

(siehe Felix Otter, Grundkurs Sanskrit, Seite 168: "Der Gelehrte schrieb ein Buch")

Kein Unternehmen wird jemals Marburger Studenten, die "registeradäquates Übersetzen" ("Entgegnung", Seite 2) altindischer Märchenbücher studiert haben, eine Anstellung geben. Insoweit würde es genügen, wenn die Philipps-Universität Marburg ihren Studenten erklärt, wie man Hartz-IV-Formulare ausfüllt, denn es besteht kein Bedarf für derartige Übersetzer. Auch die Philipps-Universität selbst wird nie Studenten als Märchenübersetzer einstellen.

Befremdlich ist auch, daß Felix Otter zum Partizip Perfekt Passiv zweifelhafte Ausführungen macht und den deutschen Lehrbuchautoren (<http://www.sanskritweb.net/deutsch/otter.pdf>, Seite 4) Georg Bühler, Wilhelm Geiger, Richard Fick, Eberhard Guhe, Wolfgang Morgenroth, Adolf Friedrich Stenzler, Ulrich Stiehl, Peter Thomi vorwirft, sie hätten das PPP "nicht behandelt" oder zu dieser Partizipialkonstruktion "schlicht und einfach Unfug" geäußert. Otter schreibt:

"Das ist schlicht und einfach Unfug. Man kann eine ergativische Konstruktion nicht wie ein Passiv übersetzen! Hier zeigt sich ganz deutlich, dass Stiehl nicht verstanden hat, mit was für einer Konstruktion er es zu tun hat. Eine passivische Übersetzung ist aufgrund der Abweichung von der Regelwortstellung (vgl. OTTER Grundkurs, S. 64) allenfalls bei den Sätzen 1422, 1429 und 1436 zulässig, im Falle der beiden erstgenannten jedoch mit dem Präteritum anstelle des von Stiehl fälschlich verwendeten Perfekts" (siehe "Entgegnung", Seite 7 und 8).

Felix Otter würde auch zu Thomas Lehmann erklären: "Das ist schlicht und einfach Unfug". (siehe <http://www.sai.uni-heidelberg.de/tamil/pdf/sansgram.pdf>, Sanskrit für Anfänger, Lektion 19, Seite 121):

Agens im Instrumental + Patiens im Nominativ (= Subjekt) + PPP

रामेण पुस्तकं लिखितम्

rāmeṇa pustakaṃ likh-i-tam

"Ein Buch ist von Rāma geschrieben worden." =

"Rāma schrieb ein Buch."

सीता रामेण न त्यक्ता

sītā rāmeṇa na tyak-tā

"Sītā ist von Rāma nicht verlassen worden." =

"Rāma verließ Sītā nicht."

बालो रामेण दृष्टः

bālo rāmeṇa drṣ-ṭah

"Der Junge ist von Rāma gesehen worden." =

"Rāma sah den Jungen."

Hinweis: Mein Sanskrit-Kompendium enthält **Wort-für-Wort-Übersetzungen** (siehe dazu das Vorwort, Seite 7: "Der kursorische Benutzer beachte, daß die wörtlichen deutschen Übersetzungen nicht stilistisch ansprechend sind, weil sie als eindeutig interpretierbare Rückübersetzungsvorlagen gedacht sind. Aus Platzgründen war es leider nicht möglich, zusätzlich jeweils auch noch eine freie Übersetzung abzudrucken")

Im Gegensatz zu meinem Sanskrit-Kompendium, das alle Bereiche der Grammatik abdeckt, wird in dem Grundkurs Sanskrit von Felix Otter die Grammatik sehr lückenhaft behandelt. Felix Otter ist z.B. das Imperfekt Passiv nicht bekannt, weshalb er auch nicht weiß, daß man das Imperfekt Passiv in das Partizip Perfekt Passiv transformieren kann und umgekehrt:

Wie in Lektion 18 erwähnt, besteht im Sanskrit kein semantischer Unterschied zwischen einer Satzkonstruktion im Passiv und Aktiv. Somit sind zum Beispiel folgende Satzkonstruktionen bedeutungsgleich:

रामः पुस्तकमपठत् (Imperfekt Aktiv)
rāmaḥ pustakam apaṭhat
“Rāma las das Buch.”

रामेण पुस्तकमपठ्यत (Imperfekt Passiv)
rāmeṇa pustakam apaṭhyata
“Rāma las das Buch.”
“(Von Rāma wurde das Buch gelesen.)”

रामेण पुस्तकं पठितम् (Partizip Präteritum Passiv)
rāmeṇa pustakaṃ paṭhitam
“Rāma las das Buch.”
“(Von Rāma wurde das Buch gelesen.)”

Siehe dazu Thomas Lehmann (<http://www.sai.uni-heidelberg.de/tamil/pdf/sansgram.pdf>, Seite 122), siehe auch Sanskrit-Kompendium, Seite 177 ff. = Übungssätze zum Imperfekt Passiv, sowie außerdem Sanskrit-Kompendium, Seite 184 ff. = Übungssätze zum Partizip Perfekt Passiv.

In seinem Lehrbuch "A Sanskrit Primer", Lesson 22: "Past Passive Participles", Seite 176, werden diese Transformationen von Prof. Madhav M. Deshpande wie folgt exemplifiziert:

Examples:

1a रामेण फलानि अखाद्यन्त । “The fruit were eaten by Rāma.”

↓
1b रामेण फलानि खादितानि । “The fruit were eaten by Rāma.”

2a यानि फलानि रामेण अखाद्यन्त तान्यहमिच्छामि । “I want those fruit
↓
which were eaten by Rāma.”

2b रामेण खादितानि फलानि अहमिच्छामि । “I want the fruit eaten by
Rāma.”

3a मया माता अस्मर्यत । “Mother was remembered by me.”

↓
3b मया माता स्मृता । “Mother was remembered by me.”

4a यो नरो भार्यया अनिन्द्यत तं सर्वे अनिन्दन् । “All (people) cursed the
↓
man who was cursed by (his) wife.”

4b भार्यया निन्दितं तं नरं सर्वे अनिन्दन् । “All (people) cursed the man
cursed by his wife.”

In meinem Sanskrit-Kompendium wird diese Transformation von mir wie folgt exemplifiziert:

१३६० रोगिणा क्लेशो ऽसह्यत

1360 Das Leiden wurde von dem Kranken ertragen

1360 roginā kleśo 'sahyata

[rogin, Adj. = krank (m. Instr., rogī, m. Nom.); kleśaḥ = Leiden; sah, sahate, 1. = ertragen (asahyata, Impf. Pass., sah-yate, Pass.)]

१४१० योगिना क्लेशः सोढः

1410 Von dem Yogi ist das Leiden ertragen worden

1410 yoginā kleśaḥ soḍhaḥ

[yogin, m. = Yogi (Instr., yogī, Nom.); kleśaḥ = Leiden (Nom.); soḍha, Part. = ertragen (m. Nom., Wz. sah, sahate)]

Weil Felix Otter das Imperfekt Passiv nicht kennt, kommt es in seinem Grundkurs nicht vor. Er kennt jedoch den Ergativ in Hindi, und deshalb kam Felix Otter auf die befremdliche Idee, den folgenden Ergativ in Sanskrit zu konstruieren. In seinem Grundkurs schrieb Felix Otter:

Seite 60	pattraṃ paṇḍitena likhitam	Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben.
Seite 64	paṇḍitena pattraṃ likhitam	Der Gelehrte schrieb den Brief.

Die unterschiedliche Übersetzung begründet er wie folgt: "*Hier ist die im Sanskrit scheinbar freie Wortstellung für die Semantik des Satzes tatsächlich entscheidend: Morphologisch unterscheiden sich die Sätze nicht; formal gesehen liegt der Unterschied lediglich in der Wortfolge. Dieser Unterschied hat aber große Konsequenzen für die Semantik.*" (Seite 64).

Felix Otter hat die befremdliche Vorstellung, daß sich im Sanskrit die Bedeutung ändert, wenn sich die Wortfolge ändert. Schon als ich vor 50 Jahren ein Buch über Semantik schrieb und mich auch mit Sanskrit befaßte, erkannte ich, daß Sanskrit eine freie Wortstellung hat, wie damals auch J.F.Staal feststellte (Word Order in Sanskrit and Universal Grammar, 1967). Die Konsequenz ist, daß sich die Semantik nicht ändert, wenn man die Wortstellung ändert, indem man zum Beispiel in einem Satz das erste Wort mit dem zweiten Wort vertauscht.

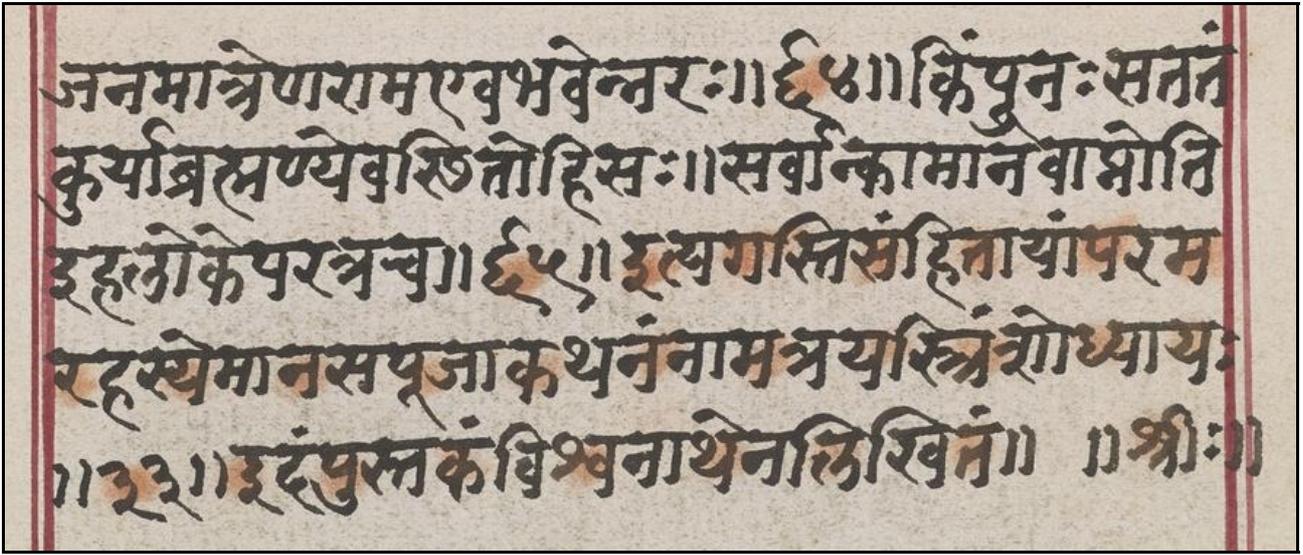
Aus einer Passivkonstruktion (Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben) wird keine Aktivkonstruktion (Der Gelehrte schrieb den Brief), wenn man die Wortstellung ändert. Vielmehr sind alle Permutationen (pattraṃ paṇḍitena likhitam, pattraṃ likhitam paṇḍitena, paṇḍitena pattraṃ likhitam, paṇḍitena likhitam pattraṃ, likhitam pattraṃ paṇḍitena und likhitam paṇḍitena pattraṃ) bedeutungsgleich. Die Vorstellung von Felix Otter, daß sich die Bedeutung eines Satzes ändert, wenn man den Instrumental von der zweiten oder dritten Stelle an die erste Stelle des Satzes rückt, ist im Sanskrit völlig abwegig. Wenn dem so wäre, hätten Sanskritisten, die sich mit der Wortstellung befaßten (z.B. V.S.Apte, J.F.Staal usw.), darüber berichtet. Die von Felix Otter erfundene Konstruktion ist für Sanskrit nicht haltbar.

Im Kolophon von Sanskrit-Handschriften steht oft "likhitam" und der Name der Schreiber, die z.B. in den von Gerhard Ehlers edierten "Indischen Handschriften" genannt werden.

Felix Otter würde mit "likhitam" beginnende Kolophone (linke Spalte) anders übersetzen als mit "likhitam" endende Kolophone (rechte Spalte), wenn der Instrumental am Anfang steht:

likhitam paṇḍitakṛṣṇena *	paṇḍitaśrīdhareṇa likhitam *
likhitam mayā rājakaulena	mayā paṇḍitabālārāmeṇa likhitam
likhitam nāṭakam mayā	viśvanāthena adhyātmarāmāyaṇam likhitam

Betrachten wir zum Beispiel den folgenden Kolophon aus einem Sanskrit-Manuskript:



Der Kolophon in der letzten Zeile lautet hier "**idaṃ pustakaṃ viśvanāthena likhitam**". Weil der Instrumental hier nicht am Satzanfang steht, würde Felix Otter hier übersetzen: "*Dieses Buch wurde von Viśvanātha geschrieben*". Hätte der Instrumental "viśvanāthena" am Satzanfang gestanden, dann wäre dies für Felix Otter eine "ergativische Konstruktion" ("*Entgegnung*", Seite 7), und er würde übersetzen: "*Viśvanātha schrieb dieses Buch*".

Daß Sanskritisten zukünftig genauso übersetzen werden wie Felix Otter, ist zu bezweifeln. Jedenfalls wird in den Lehrbüchern von Georg Bühler, Wilhelm Geiger, Richard Fick, Eberhard Guhe, Wolfgang Morgenroth, Adolf Friedrich Stenzler, Ulrich Stiehl, Peter Thomi sowie in dem Lehrbuch von Thomas Lehmann (siehe oben Seite 3 und 4) die von Felix Otter ersonnene höchst befremdliche Übersetzungstheorie weder vertreten noch angewandt.

* Kolophone aus Gerhard Ehlers: Indische Handschriften. Teil 18: Die Sarada-Handschriften der Sammlung Janert.

Hinweis: Man findet in den Sanskrit-Manuskripten "likhitam" nicht nur am Satzanfang und Satzende, sondern auch in der Satzmitte (z.B. "*vīrarāghaveṇa likhitam idaṃ pustakam*"). Ferner findet man den Instrumental nicht nur am Satzanfang und Satzende, sondern auch in der Satzmitte (z.B. "*idaṃ pustakaṃ haribhaṭena likhitam*"). Es lassen sich also in den Handschriften alle denkbaren Permutationen tatsächlich belegen (siehe oben Seite 5).

Die ergativischen Konstruktionen von Felix Otter

pattraṃ paṇḍitena likhitam.*	Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben.*
pattraṃ likhitam paṇḍitena.	Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben.
paṇḍitena pattraṃ likhitam.**	Der Gelehrte schrieb den Brief.**
paṇḍitena likhitam pattraṃ.	Der Gelehrte schrieb den Brief.
likhitam pattraṃ paṇḍitena.	Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben.
likhitam paṇḍitena pattraṃ.	Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben.

* Felix Otter, Grundkurs Sanskrit, Seite 60

** Felix Otter, Grundkurs Sanskrit, Seite 64

Wer Sätze vom Typus "*rāmeṇa pustakaṃ likhitam*" mit "*Ein Buch ist von Rama geschrieben worden*" übersetzt (siehe Thomas Lehmann, Sanskrit für Anfänger, Lektion 19, Seite 121), dem wirft Felix Otter vor: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**" (siehe oben Seite 3).

Und wer es wagt, Sätze vom Typus "*rāmeṇa phalāni khāditāni*" mit "*The fruit were eaten by Rama*" zu übersetzen (siehe Madhav M. Deshpande, A Sanskrit Primer, Seite 176), dem wirft Felix Otter ebenfalls vor: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**" (siehe oben Seite 4).

Oder wagt, Sätze vom Typus "*naraiḥ puraṃ dṛṣṭam*" mit "*The city was seen by the men*" zu übersetzen (siehe A. M. Ruppel, The Cambridge Introduction to Sanskrit, Seite 85), dem wirft Felix Otter ebenfalls vor: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**".

Und wer Sätze vom Typus "*yoginā kleśaḥ soḍhaḥ*" mit "*Von dem Yogi ist das Leiden ertragen worden*" übersetzt (siehe Ulrich Stiehl, Sanskrit-Kompendium, Seite 184), dem wirft Felix Otter ebenfalls vor: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**" (siehe oben Seite 5).

Dagegen denkt Felix Otter, daß seine eigenen befremdlichen Vorstellungen kein Unfug sind:

Wer "*pattraṃ paṇḍitena likhitam*" mit "*Der Brief wurde von dem Gelehrten geschrieben*"¹ und "*paṇḍitena pattraṃ likhitam*" mit "*Der Gelehrte schrieb den Brief*"² übersetzt, und denkt, daß er die passivische Konstruktion in eine "*ergativische Konstruktion*" transformieren kann, indem er einfach den Instrumental an den Satzanfang rückt, dem wirft Felix Otter nicht vor: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**". Es ist erstaunlich, daß Prof. Dr. Jürgen Hanneder die befremdlichen Vorstellungen von Felix Otter nicht beanstandet.

¹ "Semantisch entspricht diese Konstruktion dem deutschen Perfektpassiv: Das Patiens der Handlung (pattraṃ) im Nominativ steht an der ersten Stelle des Satzes, das Agens der Handlung (paṇḍitena) im Instrumental steht an zweiter Stelle, und das Prädikat (likhitam) in Satzendstellung kongruiert mit dem Patiens" (Grundkurs, Seite 62)

² "Nicht das Patiens ist hier das "logische" Subjekt, sondern das Agens, das folglich an erster Stelle im Satz stehen muss" (Grundkurs, Seite 63). Der nächste Satz ("*Hier ist die im Sanskrit ...*") wurde bereits oben auf Seite 5 zitiert.

Wenn Jürgen Hanneder Student von Felix Otter wäre ...

1. युद्धेऽरिभिर्योधा जिताः । 2. रामेण बुभुक्षिताय पुत्राय फलं यतम् । 3. मनुष्यो देवेन सृष्टः । 4. दरिद्रेण भिक्षुणान्नं याचितम् । 5. नृपेण दूता अन्यं देशं प्रेषिताः । 6. हृदस्य जलं गजैः पीतम् । 7. शिष्यैर्बहूनि काव्यानि पठितानि । 8. गुरुणा शास्त्राण्युपदिष्टानि । 9. एका सुन्दरी कन्या मया रथ्यायां दृष्टा । 10. युद्धाय रामेण पुत्रो नीतः । 11. वीरेण नृपेण देशो रक्षितः । 12. स्तेनैर्गृहाद्रत्नानि चोरितानि । 13. कविभिर्नृपतिः शस्तः । 14. सीतया पुष्पाण्युद्याने घ्रातानि । 15. सूदैर्नृपतये मधुराण्यन्नानि पक्वानि । 16. कुत्र गच्छसीति रामेण पुत्रः पृष्टः । 17. रामस्य पुत्रीभिः पुस्तकं लब्धम् । 18. अग्निना प्रासादो दग्धः । 19. शिष्येभ्यो गुरुणा कथा कथिता । 20. पुष्पैर्मुनिना देवः पूजितः । 21. वने सीता दुष्टेन राक्षसेन हृता । 22. नृपतिना न तादृशं वचनमुक्तम् । 23. नृपतिः क्षत्रियैर्युद्धे न त्यक्तः । 24. नरैर्नौकया नदी तीर्णा ।

Angenommen, Professor Dr. Jürgen Hanneder wäre nicht der Vorgesetzte von Felix Otter, sondern ein Student von Felix Otter und müßte als Klausur die obigen 24 Sätze übersetzen:

a) Bei den Sätzen 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24 steht der Instrumental am Satzanfang bzw. noch vor dem "Patiens im Nominativ", so daß diese Sätze vom Typus "paṇḍitena pattraṃ likhitam" für Felix Otter "ergative Konstruktionen" sind, bei denen "passivische Übersetzung" (siehe oben Seite 3) "schlicht und einfach Unfug" ist. Würde Professor Dr. Hanneder zum Beispiel den Satz 8 "guruṇā śāstrāṇy upadiṣṭāni" mit dem **Passivsatz** "Die Schriften wurden von dem Lehrer gelehrt" übersetzen, dann würde Felix Otter unter die Klausur schreiben: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**".

b) Bei den Sätzen 3, 6, 9, 21, 23 steht dagegen der Instrumental nicht am Anfang des Satzes, so daß diese Sätze vom Typus "pattraṃ paṇḍitena likhitam" für Felix Otter eine "passivische Übersetzung" erfordern. Würde Prof. Hanneder zum Beispiel den Satz 3 "manuṣyo devena sṛṣṭaḥ" wie Martin Luther mit dem **Aktivsatz** "Gott schuf den Menschen" übersetzen, dann würde Felix Otter unter die Klausur schreiben: "**Das ist schlicht und einfach Unfug**". Das gleiche würde Felix Otter unter die Klausur schreiben, wenn Professor Dr. Hanneder das Perfekt verwenden würde (siehe oben Seite 3: "fälschlich verwendetes Perfekt").

Hinweis: Die obigen 24 Sätze stammen aus Sanskrit für Anfänger, Band 2: Texte, Übungen, Lektion 19, Seite 75 (<http://www.sai.uni-heidelberg.de/tamil/pdf/sansvok.pdf>, Seite 75) von Thomas Lehmann, der laut Felix Otter genauso wie alle anderen Autoren von deutschsprachigen Lehrbüchern (siehe Liste der Autoren oben Seite 6) die "prädikative Verwendung des PPP" nur "erwähnt", aber nicht "behandelt" hätte ("Entgegnung", Seite 5).

Unterrichtsmaterial von Sonderschullehrer Horst Hicke

Das Aktiv und das Passiv



Ein Satz steht im **Aktiv**, wenn die handelnde Person oder Sache etwas tut.

Beispiel: Die Mutter bügelt ein frisches Hemd.

Das Aktiv betont den Täter!



Ein Satz steht im **Passiv**, wenn betont wird, was mit Personen oder Sachen geschieht.

Beispiel: Das frische Hemd wird gebügelt.

Das Passiv wird gebildet mit **„werden“** und dem Partizip des Verbs. Hier: **gebügelt**

Der „Täter“ kann durch das Wort „von“ benannt werden: Das frische Hemd wird von der Mutter gebügelt.

In den folgenden Bildern wird einmal der Täter betont.

Das andere Mal ist wichtiger, was geschieht, egal von wem es getan wird.



Aufgaben:

1. Für welches Bild eignet sich eher ein Aktivsatz und für welches Bild eher ein Passivsatz?
Kennzeichne die Bilder durch ein großes „A“ für Aktiv und ein „P“ für Passiv.
2. Schreibe zu jedem Bild einen Satz in dein Schreibheft.
Beachte: 5 Sätze müssen im Aktiv stehen und 5 Sätze im Passiv.

Quelle: <https://www.unterrichtsmaterial-schule.de/deutschvorschau42.shtml>

Für welches Bild eignet sich eher ein Aktivsatz und für welches Bild eher ein Passivsatz?

Kennzeichne die Bilder durch ein großes "A" für Aktiv und ein "P" für Passiv.

Website Dr. Ute Hempen Verlag – vorher und nachher

Als Frau Dr. Hempen erfuhr, daß Felix Otter die irreführende Angabe "Durch die frühzeitige Einführung von Originaltexten ... unterscheidet sich dieser »Grundkurs Sanskrit« wesentlich von allen bisher erschienenen deutschsprachigen Sanskritlehrbüchern" (siehe oben Seite 2) selbst nicht mehr aufrechterhält, hat Frau Dr. Hempen die Angabe auf der Website gelöscht:

Übersicht
Fremdsprachen
Sprachwissenschaft
Kulturwissenschaft
Zeitschriften

Bücher Shop [Log in](#)

0 Warenkorb 0 Merkliste



Grundkurs Sanskrit
Eine Einführung in die Sprache der altindischen Erzählliteratur
2017, 17x24 cm, 324 Seiten
978-3-944312-44-6 Lieferzeit: 2-3 Tage
38,00 € Inkl. 7% USt., zzgl. Versandkosten

[zurück](#) [Merken](#) Menge [In den Warenkorb](#)

Die selbstständige Erschließung und Übersetzung von Sanskrit-Originaltexten, weniger die aktive Sprachbeherrschung steht im Fokus dieses Lehrbuchs »Grundkurs Sanskrit«. Durch die frühzeitige Einführung von Originaltexten, die Auswahl und Anordnung des grammatischen Stoffes und die Vermittlung von Übersetzungsstrategien unterscheidet sich dieser »Grundkurs Sanskrit« wesentlich von allen bisher erschienenen deutschsprachigen Sanskritlehrbüchern.

So wird der Lernende bereits ab der neunten Lektion auf die textorientierte Anwendung der Grammatik vorbereitet und durch Anmerkungen zur Kulturgeschichte und zu literarischen Konventionen gezielt auf ein umfassendes Textverständnis vorbereitet. Der »Grundkurs Sanskrit« ist vor allem für den universitären Unterricht konzipiert, eignet sich aber auch sehr gut zum Selbststudium.

Der Verlag
Hier finden Sie alles über den Hempen-Verlag.
[Weiter](#)

[Bild vergrößern](#)

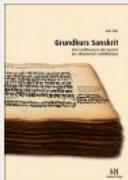
Website vorher

<https://web.archive.org/web/20171215065139/www.hempen-verlag.de/grundkurs-sanskrit.html>

Übersicht
Fremdsprachen
Sprachwissenschaft
Kulturwissenschaft
Zeitschriften

Bücher Shop [Log in](#)

0 Warenkorb 0 Merkliste



Grundkurs Sanskrit
Eine Einführung in die Sprache der altindischen Erzählliteratur
2017, 17x24 cm, 324 Seiten
978-3-944312-44-6 Lieferzeit: 2-3 Tage
38,00 € Inkl. 7% USt., zzgl. Versandkosten

[zurück](#) [Merken](#) Menge [In den Warenkorb](#)

Die selbstständige Erschließung und Übersetzung von Sanskrit-Originaltexten, weniger die aktive Sprachbeherrschung steht im Fokus dieses Lehrbuchs »Grundkurs Sanskrit«.

So wird der Lernende bereits ab der neunten Lektion auf die textorientierte Anwendung der Grammatik vorbereitet und durch Anmerkungen zur Kulturgeschichte und zu literarischen Konventionen gezielt auf ein umfassendes Textverständnis vorbereitet. Der »Grundkurs Sanskrit« ist vor allem für den universitären Unterricht konzipiert, eignet sich aber auch sehr gut zum Selbststudium.

Der Verlag
Hier finden Sie alles über den Hempen-Verlag.
[Weiter](#)

[Bild vergrößern](#)

Website nachher

<http://www.hempen-verlag.de/grundkurs-sanskrit.html>